

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 10.

Dinstag am 23. Jänner

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Mährischen Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr.; für die Zustellung ins Haus sind jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse portofrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 6 M. — Inzerionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. 6 M. Inserate bis 12 Zeilen: fl. für 3 Mal.

## Herzogthum Krain.

Laibach, am 22. Jänner. Einem so eben hier eingelaufenen Privatschreiben zu Folge sollen bei Gelegenheit, als König Carl Albert eine große Truppen-Revue bei Alessandria hielt, die darunter befindlich gewesenen Bataillone der lombardisch-venetianischen Flüchtlinge die Republik ausgerufen haben, worauf der König diese Rebellen durch 12 Stunden mit Kanonen- und Kleingewehrfeuer beschossen ließ.

Adelsberg, den 18. Jänner. In Adelsberg hat sich ein Verein von Freunden der slovenischen Sprache gebildet, welche unter der Anleitung der hiesigen Geistlichkeit die slovenische Muttersprache rein und gründlich zu sprechen und zu schreiben sich alle Mühe geben wollen, und um diesen Zweck zu erreichen, wöchentlich drei Mal zur bestimmten Stunde zusammen kommen. Unter diesen sind die meisten Herren Kreisamtsbeamten, das hiesige Lehrpersonale und auch andere Herren Beamten und Bürger des Kreisortes. Zum Leitfaden wählten sich die Herren die slovenische Sprachlehre vom Herrn Potočnik, wovon sie aus Laibach 20 Stücke von dieser Grammatik sammt 2 Exemplaren von Blaže in Režica bestellt haben.

Es wäre sehr zu wünschen, daß auch andere bedeutende Orte Krains diesem schönen Beispiele nachfolgen wollten, denn für die Hebung der Landessprache kann man nicht genug thun.

## Steiermark.

Graz, 17. Jänner Gestern langte vom Ministerium die Weisung hierher, daß die freie deutsche (deutsch-katholische) Gemeinde aufzulösen, und dem Prediger Scholl der Aufenthalt hier nicht länger zu gestatten sey. Das Ministerium soll seinen Erlaß auf ein Handbillet des Kaisers Ferdinand vom Jahre 1846 gründen, nach welchem dieser politisch-religiösen Secte die Uebung und Verbreitung ihrer kirchlichen Lehren, mit welchen sie so gerne in das Feld der Politik und des Socialismus übergreifen beliebt, in Oesterreich prohibirt wurde.

Nachdem diese kais. Bestimmung durch kein späteres Toleranz- oder Associationsgesetz derogirt ist, so ruht der Ministerialerlaß auf der Basis des Rechtes, wenn ihn auch Einige zeitungemäßig betiteln wollen. So viel ist gewiß, daß Johannes Ronge, der Gründer dieser politisch-religiösen Secte, als ein Hauptführer und Anwalt der Neudemocratie genannt wird, daß die sehr ehrenwerthe „Münchener Zeitung“ ihn in die Reihen der berühmtesten demokratischen Agitatoren: Schütte, Fröbel und Germain Metternich stellt, und die bayerische Regierung diesen Apostel unlängst aus München verwies. So sehr wir Verfechter der religiösen Toleranz und freier Association sind, so haben wir uns doch in ersterer Beziehung noch nicht bis zum gänzlichen Indifferentismus, in letzterer bis zu einer gegen die Regierung feindlichen Coalition zu erschwingen gewußt. Wir wünschen aber andererseits, daß das Ministerium die gewiß rücksichtswürdigen Gründe, die sie zu dem im Eingange erwähnten Schritte bewogen haben, mit der in constitutionellen Staaten üblichen Offenheit darlege, und hierdurch jenen Wählern, welche selbes gewiß reactionärer Tendenzen zeihen werden, das Terrain der allgemeinen Meinung abgewinne.

## W i e n.

Seiner Durchlaucht, dem k. k. Herrn Feldmarschall Fürsten zu Windischgrätz, ist folgendes Schreiben aus Linz zugekommen:

Eure Durchlaucht!

Freiheit ist der laute Ruf unserer Zeit, und auch uns zieht dieses Panier voraus.

Wir wollen, wir werden sie finden, auf dem breiten Wege des Rechtes und Vertrauens offen fortschreitend, nicht in den Höhlen, welche Lüge, Verleumdung und Selbstsucht benützen, die Männer unseres Vaterlandes zu tadeln.

Eure Durchlaucht sind mit kräftiger Hand dem Untergange unseres Vaterlandes entgegen getreten.

Jeder Besonnene erkannte die Nothwendigkeit entschiedener Schritte, wenn er auch die Opfer beklagt; und so sehen wir durch Eure Durchlaucht nicht unsere Freiheit bedroht, nein, wir begrüßen ihren Schirm, der thatkräftig und voll Mäßigung ein so schweres Werk beherrscht.

Möge die Anerkennung, welche die Geschichte unseres Vaterlandes einst unbedingt niederschreibt, Eurer Durchlaucht und unserer tapferen Armee Ersatz bieten für manchen schweren Verlust und für manches herbe Wort; denn nicht das Schwert allein, auch die Veröhnungspalme sehen wir in der Hand des Siegers.

Bürger u. Nationalgarden von Linz, den 23. Nov. 1848.

Baron Grammont m. p.,

Ober-Commandant der Nationalgarde der Provinz Ober-Oesterreich.

(Folgen die weiteren 121 Unterschriften.)

Vincenz v. Emperger, aus Klagenfurt in Kärnten gebürtig, 32 Jahre alt, katholisch, ledig, Doctor der Rechte, Aspirant zu einer Advocatur in Graz und Deputirter des steirischen Landtages, ist beim Ausbruch des Aufruhrs von Graz in der Absicht nach Wien gekommen, um an den Bewegungen Theil zu nehmen, hat sodann das Volk auf der Aula und an andern öffentlichen Orten in heftigen Reden gegen die k. k. Truppen zum energischen Widerstand und zur Nichtbefolgung der Proclamationen Seiner Durchlaucht, des Fürsten Windischgrätz, aufgereizt; ja selbst nach geschlossener Capitulation durchzog er am 31. October mit entblößtem Säbel die Stadt unter dem Rufe: „Die Ungarn kommen, auf zu den Waffen,“ versägte sich mit einem Haufen Gleichgesinnter in's Bürgerhospital, forderte ungestüm die Herausgabe der bereits abgelieferten Waffen, und hinderte Andere an der Ablegung derselben. Am 6. November aus der Wohnung der zwei Reichstagsdeputirten Fischhof und Goldmark flüchtend, bei welchen er in einem Keller (seinem am 31. October Nachmittags während des letzten militärischen Bombardements gewählten Versteck) willige Aufnahme fand, entran er der ihn suchenden Patrouille, und im Begriffe, nach Graz zurückzureisen, ward er an der Linie erkannt und festgenommen.

Andreas Schumacher aus Wien, 46 Jahre alt, verheirathet, katholisch, Schriftsteller, vormalig Redacteur des Blattes „die Gegenwart,“ in früherer Zeit aber bei der k. k. Hofkammer und bei der Dampfschiff-Fahrt-Gesellschaft bedienstet, bewirkte in den sturmbewegten Octobertagen die Ermächtigung zur

Errichtung eines bewaffneten Gesellenvereines, schloß sich mit der von ihm angeworbenen Schaar der polnischen Legion an, und kämpfte im Augarten gegen die k. k. Truppen, bei welcher Gelegenheit er an der Hand verwundet ward, worauf er sich zwar am Kampfe weiters unmittelbar nicht betheiligte, dagegen aber im schriftlichen Auftrage des Rebellenhauptlings Haut desto eifriger, ja sogar unter Anwendung terroristischer Mittel die Verfertigung und Herbeischaffung von Schießbaumwolle betrieb.

Eduard Freiherr v. Callot, ebenfalls von Wien gebürtig, 56 Jahre alt, helvetischer Confession, verheirathet, diente früher in der k. k. Armee, und zwar bei der Artillerie, und als Officier bei einem Jägerbataillon, nach genommener Entlassung auch wieder in der k. k. Cavallerie als Cadet, in späterer Zeit während des türkischen Feldzuges unter den Russen, auch einige Zeit bei Mehemed Ali, und kehrte nach fruchtlosen Versuchen, in holländischen und in Don Pedro's Diensten in Portugal unterzukommen, wieder nach Wien zurück, allwo er bei der Nordbahn als Geometer eine Anstellung erhielt.

Dieser, wie ersichtlich, mit unruhigem, unstem Gemüthe begabte Mann hatte sich bald nach den Märztagen den politischen Bewegungen, vorerst als Mitglied der academischen Legion, dann als Nationalgarde angeschlossen, und zur Unterstützung der Arbeitertravalle Manches beigetragen; auch stand er erweislich bis zum 22. October in Dienstesberührungen mit dem Ober-Commandanten Messenhäuser. Er war Mitglied des im Gasthause „zum Engländer“ etablirten demokratischen Clubs, und war wegen seiner bekannten exaltirten Gesinnungen einstimmig zum Abgeordneten und ordentlichen Mitgliede jenes Centralausschusses ernannt, welcher sich aus der Elite aller hier bestandenen demokratischen Vereine zu dem Ende gebildet hatte, um nicht nur die Kostrennung Ungarns zu erleichtern, und die Vereinzelung Oesterreichs zu fördern, sondern auch, um die Vertheidigungsmaßregeln gegen die Truppen Sr. Majestät zu leiten, und über die Mittel eines kräftigen, bis auf's Aeußerste zu treibenden Widerstandes zu berathen.

Ludwig Ribarz, von St. Pölten gebürtig, 52 Jahre alt, katholisch, ledig, Handlungsagent, hat eben so wie auch Emperger und Schumacher, den Versammlungen und Berathungen der demokratischen Vereine, und jenes in dem Bestreben nach dem äußersten bewaffneten Widerstand so thätig gewesenen Centralausschusses beigewohnt, nebstdem aber auch durch eifrige Herbeischaffung von Waffen und Streitern der Sache des Aufruhrs Vorschub geleistet.

Diese Thatsachen sind durch sorgfältig gepflogene Erhebungen vollkommen außer Zweifel gestellt, und der Beweis sowohl durch Zeugen, wie durch der Inquisiten eigenes Geständniß hergestellt, weshalb dieselben, als der Theilnahme am Aufruhr und dem bewaffneten Widerstande gegen die Truppen Sr. Majestät gefeßlich überwiesen, in dem mit ihnen abgehaltenen Kriegesrechte nach den Bestimmungen der §§. 68 und 69 des 8. Hauptstückes des Civil-Strafgesetzbuches, und zwar Vincenz Emperger zu achtzehnjährigem, Andreas Schumacher zu zehnjährigem, Eduard Freiherr von Callot zu siebenjährigem, und Ludwig Ribarz zu vierjährigem schweren Kerker verurtheilt worden sind.

Diese Erkenntnisse sind sofort von Sr. Excellenz, dem Herrn Civil- und Militärgouverneur, FML. Freiherrn von Welden, über erstere drei bestätigt, über Ludwig Ribarz aber wegen seiner minderen Gefährlichkeit von vier- auf zweijährigen schweren Kerker gemildert und heute kundgemacht worden.

Wien, am 16. Jänner 1849.

Von der k. k. Central- Militär- Untersuchungs- Commission.

Der gähe und unerwartete Temperaturwechsel bewirkte am 16. Jän. den obren Eisstoß. Dieser kam so unerwartet um die Mittagsstunde, daß in unbeschreiblich kurzer Zeit die Vorstädte Rosau, Lichtenthal, Leopoldstadt, Jägerzeile und Weißgärber überschwemmt wurden. Die Anstalten, welche durch ein so plötzliches und um diese Jahreszeit unerwartetes Ereigniß nicht vollkommen vorbereitet waren, mußten erst, während dem das Wasser die Ufer überschritten und die Gassen überfluthet hatte, vorgenommen werden, und wurden mit unendlicher Thätigkeit in's Werk gesetzt. Die 2 großen Donaubrüden wurden von der Gewalt der Elemente zerstört. Das Wasser, bei 12 Fuß gestiegen, führte mit den Eisstrümmern zahlreiches Bau- und Brennholz, so wie auch Schiffe mit sich. Die ungeheuer angesammelten Schnee- und Eismassen verstopften den Donauabfluß, so daß um 1 Uhr Mittags das Wasser gewaltig in den erwähnten Vorstädten, so wie auch in den am Canal liegenden Stadttheil eindrang. Gegen 3 Uhr war, mit Ausnahme des Brückenkopfes, die ganze Leopoldstadt von dem reisenden Elemente bedeckt und zahlreiche Kähne durchschnitten die Straßen. In der Nacht jedoch erfolgte der Abgang des angeschoppten Eises, so daß heute Früh der größte Theil der Leopoldstadt wieder gangbar ist.

Die „Wiener Zeitung“ vom 18. Jänner berichtet: Wie bereits am 8. Jänner d. J. bekannt gegeben wurde, hatte sich der Eisstoß der Donau von Preßburg aufwärts bis Tulln verlängert; er erreichte am 13. d. M. die Gegend von Hollenburg; die Eisanhäufungen bei Niederwalsee und am Wirbel verlängerten sich ebenfalls bei der fortdauernden Kälte, welche auch den Innfluß mit einer mächtigen Eisdecke überzog.

In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. begann jedoch ein mit Gewitter verbundenes Thauwetter, und im Verlaufe des 15. Jänner erfolgte in der oberen Stromgegend ein schnelles und bedeutendes Steigen der Nebenflüsse und der Donau, der Stoß in der Letzteren setzte sich bei Mülk schon in der Früh in Bewegung und riß mehrere Schiffe fort; Mittags um 12 Uhr zerstörte er an der Brücke bei Stein das Joch Nr. 12, und begann Nachmittags auch den unterhalb Hollenburg stehenden Stoß zu heben. In Wien hatte die Provinzial-Bau-Direction am 15. d. M. und in der nächstfolgenden Nacht die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, am Morgen des 16. Jänner begann ein Steigen des Wassers, um 8 Uhr setzte sich der Eisstoß bei Rusdorf in Bewegung und nahm seinen Gang sowohl in dem Wiener Donau-Canale, als auch in dem Haupt-Rinnal und im Kaiserwasser; in dem Letzteren wurde an der Aerialbrücke ein Joch, obwohl geringfügig beschädigt, an der großen Donaubrücke aber das Joch Nr. 25 bei Floridsdorf zerstört, die Eisbewegung an diesen beiden Rinnalen hörte alsbald auf und auch der Wiener Donau-Canal, in welchem der Wasserstand bereits die Uferhöhe von 13 Fuß erreicht hatte, war um 10 Uhr im Bereiche der Vorstädte von dem Eise frei.

Allein die abgeströmten Eismassen fanden in ihrem Fortgange ein Hinderniß an dem nächst der Ausmündung liegenden Eisstoße der großen Donau, es entstand eine Aufstauung in dem Canale und das mit Eischollen vermengte Wasser ergoß sich bei einer Höhe von 13 Schuh 6 Zoll theils in den untern Prater, theils über die Simmeringer Heide.

Um halb 12 Uhr begann an der großen Donau und im Canale abermals eine Eisbewegung, welche

an der großen Donaubrücke bei einem Wasserstande von 10 Schuh die Joche Nr. 2, 4, 5, 6, abriß und von der Eisenbahnbrücke 4 Joche zerstörte; bei Rusdorf zeigte sich eine Wasserhöhe von 19 Schuh und im Wiener Donau-Canale erfolgte ebenfalls ein rasches Steigen des Wassers, bis dasselbe im Verlaufe des Nachmittags die Höhe von 17 Schuh 10 Zoll nächst der Ferdinandsbrücke erreichte.

Dieser ungewöhnlich hohe Wasserstand, welcher jenem am 1. März 1830 sehr nahe kömmt, fand auch noch Abends Statt, die Eismassen bedeckten die ganze Breite des Canals, sie füllten die ganze Höhe der Fahr- und Gehbrücken mit aufgeschobenen Schollen aus und es war an dieser Eishülle keine Bewegung wahrnehmbar.

Im Verlaufe der Nacht trat ein Sinken des Wasserstandes ein, und derselbe ist heute Mittags in Rusdorf 10 Schuh 6 Zoll, an der großen Donaubrücke 8 Schuh und im Wiener Donau-Canale 16 Schuh 3 Zoll, an dessen Ausmündung 11 Schuh 10 Zoll, und seine Oberfläche ist auch jetzt noch mit der bewegungslosen Masse dicker Eischollen bedeckt.

In der Gegend zwischen Wien und Preßburg ist der Eisstoß zwar noch nicht abgegangen, doch zeigen sich schon einzelne Bewegungen, das Wasser erhob sich bereits über seinen mittleren Stand und läßt, wenn keine ungünstige Witterung oder ein niedriger Wasserstand eintritt, eine baldige Hebung der Eisdecke erwarten.

Sowohl bei Floridsdorf, als auch bei Rusdorf sind die beiden Ufer der Donau hoch mit Eischollen bedeckt, wodurch die Eröffnung einer Platten- Ueberfahrt verzögert wird, obschon die dießfälligen Einleitungen getroffen sind, um die dermalis gänzlich gehemmte Verbindung mit dem jenseitigen Ufer in der möglichst kürzesten Zeit wieder herzustellen.

Dieses unerwartet und rasch erfolgte Abgehen des Eisstoßes, noch mehr aber dessen Stockung unterhalb Wien hat den niedrig liegenden Vorstädten eine weitausgedehnte Ueberschwemmung verursacht, welche an vielen Wohngebäuden bis an das erste Stockwerk reicht und vielen Familien große Verluste und Bedrängnisse zugesügt.

Der „Oesterreichische Correspondent“ vom 17. Jänner meldet aus Wien vom 14. d. M.: Die Dinge in Kremser scheinen in diesem Augenblick bis auf Weiteres wieder geordnet, auf wie lange, wird wohl die nächste Folge lehren. Der Nachhall des auf unserm politischen Horizonte herausgezogenen parlamentarischen Gewitters bricht nur noch aus den Spalten unserer Tagespresse zeitweise hervor, etwa wie das Donnerecho eines vorübergezogenen Wetters zuweilen noch aus der Ferne herüberrollt. Betrachten wir die Schlussfolgerungen, wie sie nun in den verschiedenen Organen der Presse als Comptes rendus über das Geschehene gezogen werden, so finden wir selbst von den conservativen Blättern zu wenig den moralischen Sieg des Ministeriums hervorgehoben hinter dem diesmal sicherlich das Volk als compacte Majorität gestanden. Um so mehr müssen daher Gerüchte, wie die von dem Austritte Stadion's und Bach's aus dem Ministerium überraschen, wolte man denselben mehr Glauben schenken, als sie zu verdienen scheinen — Dem Vernehmen nach wurde gestern eines der hiesigen fashionablen Kaffehäuser militärisch besetzt und die in demselben befindlichen Gäste zur Sichtung vor die Militärbehörde gebracht. Ob man wohl die Gefuchten gefunden? Wie Sie bereits erfahren haben werden, wurde der übelberüchtigte Redacteur der „Constitution“, Häfner, wegen Mangelhaftigkeit des Thatbestandes, zu nicht geringer Betrübniß vieler Gutgesinnten, auf freien Fuß gesetzt. Wie es heißt, sahn det die Stadt-Commandantur wieder auf denselben. — Nachrichten aus Pesth und Ofen zu Folge wird die Haltung des kaiserl. Militärs dort ungemein gerühmt. Eine Nachwirkung des dortigen Terrorismus bis zur Stunde der Befreiung durch unsere Helden, ist die in vielen Pesther

Privatbriefen noch vorherrschende Zurückhaltung über die dortigen Zustände. Moga und Grabowsky sind gefangen hierher gebracht worden. Allem Anscheine nach werden Ihnen diese Zeilen später als gewöhnlich zukommen, da der heutige außerordentliche Schneefall die Communicationschwierigkeiten auf der Eisenbahn bedeutend erhöhen wird. Gestern sind fast alle Posten ausgeblieben.

Veränderungen bei der k. k. Armee.

Se. kaiserliche Hoheit, Constantin Großfürst von Rußland, wurde Inhaber des vacanten Infanterie-Reg. Nr. 18.

Ludwig Freiherr v. Welden, Feldmarschall-Lieutenant, Militär- und Civil-Gouverneur in Wien, wurde Inhaber des vacanten Infanterie-Reg. Graf Hohenegg Nr. 20.

Franz Graf Gyulai v. Máros-Németh und Madaska, Feldmarschall-Lieutenant, Militär-Commandant im Küstenlande, erhielt die k. k. wirkliche geheime Rathswürde.

Emanuel Zitta, General-Major im Ingenieur-Corps, wurde ad latus des Festungs-Commandanten zu Smüh.

Franz Ritter v. Dierkes, zweiter Oberst von Großfürst Constantin von Rußland Inf.-Reg. Nr. 18, wurde Regiments-Commandant.

Franz Graf Creneville-Foliot, Oberst, wurde Commandant des vacanten Grenadier-Bataillons Laiml, mit der Eintheilung bei dem Inf.-Reg. Erzherzog Leopold Nr. 53.

Heinrich Freiherr von der Trenk, Major von Herzog von Parma Inf.-Reg. Nr. 24, wurde Commandant des vacanten Grenadier-Bataillons Braum.

Philipp Hippich, Platz-Major zu Mantua, wurde Festungs-Commandant in Pizzighetone.

Befördert wurden:

Zum Feldmarschall-Lieutenant der General-Major: Felix Ritter v. Stregen, Local-Director der Ingenieur-Academie, in seiner Anstellung.

Zu General-Majoren die Obersten: Johann Wolter Eder v. Eckwehr, vom Ingenieur Corps, zum Brigadier in Italien; Johann Plawaty, vom Ingenieur-Corps, im Corps.

Zu Obersten die Oberstlieutenante: Julius Bernay Favancourt, von Großherzog von Baden Inf.-Reg. Nr. 59; Joseph Ritter Settele v. Blumenburg, von Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha Husaren-Reg. Nr. 8, und Friedrich Gebhardt, von Freiherr v. Koudelka Inf. Reg. Nr. 40, im Regimente.

Zu Oberstlieutenanten die Majore: Alexander Graf Mensdorff Pouilly, Flügel-Adjutant bei Seiner Majestät dem Kaiser, in seiner Anstellung; Anton Czsch v. Czschner, von v. Woher Inf.-Reg. Nr. 25; Paul Urnhammer v. Urnstein, von Fürst Schwarzenberg Inf.-Reg. Nr. 19, Grenadier-Bataillons-Commandant; Joseph Engelhofer, von Graf Kinsky Inf.-Reg. Nr. 47, Grenadier-Bataillons-Commandant in seiner Anstellung; Joseph Rattay, von Gr. Rhevenhüller Inf.-Reg. Nr. 35, Grenadier-Bataillons-Commandant in seiner Anstellung; Joseph Podhagski, von Freiherr v. Koudelka Inf. Reg. Nr. 40; Paul Boronka v. Boronka, von Großfürst Michael von Rußland Inf.-Reg. Nr. 37; Franz Haam, von Großfürst Constantin Inf.-Reg. Nr. 18; Moriz Fürst Jablonowsky, von Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha Husaren-Reg. Nr. 8, Alle im Regimente; Ludwig Kaminski v. Burczymucha, von Freiherr v. Krefz Chevauxlegers-Reg. Nr. 7, bei Erzherzog Johann Dragoner-Reg. Nr. 1; Joseph Bukowsky v. Stolzenburg, von Kaiser Franz Joseph I. Chevauxlegers-Reg. Nr. 1, bei Freiherrn v. Krefz Chevauxlegers-Reg. Nr. 7; Mathias Milecz, von Erzherzog Stephan Inf.-Reg. Nr. 58, bei Großherzog Baden Infanterie-Reg. Nr. 59; Teutwart Schmitson, in Pension zu Frankfurt am Main in der Dienstleistung, in seiner Anstellung.

Zu Majoren die Hauptleute und Rittmeister: Eugen Graf Wrba und Freudenthal, von Fürst Reuß Husaren-Reg. Nr. 7, zum Flügel-Adjutanten bei Seiner Majestät dem Kaiser; Adalbert Lendvay, von Fürst Schwarzenberg Inf.-Reg. Nr. 19; Anton Braun v. Braun, vom vacanten Graf Latour Inf.-Reg. Nr. 28; Carl Reuff, von Freiherr v. Koudelka Inf.-Reg. Nr. 40; Franz Borichkovich, von Herzog von Parma Inf.-Reg. Nr. 24; Johann Plöbst, Edler v. Flammenburg, von Großfürst Constantin von Rußland Inf.-Reg. Nr. 18; Joseph Woparteny de Cadem, von Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha Husaren-Regiment Nr. 8; Franz Reznar, Edler v. Niedburg, von Kaiser Ferdinand Kürassier-Regiment Nr. 4; Carl Graf v. Goudenhove, von Graf Auersperg Kürassier-Reg. Nr. 5; Hieronymus Conte Bentivoglio, von Prinz Eugen v. Savoyen Dragoner-Reg. Nr. 5; Joseph v. Bedöcs, von Graf Ficquelmont Dragoner-Reg. Nr. 6; Wilhelm Freiherr v. Koller, von Kaiser Franz Joseph I. Chevaurleger-Reg. 1; Joseph Graf v. Klebelsberg, von Erzherzog Ferdinand Maximilian Chevaurleger-Reg. Nr. 3; Rudolph Freiherr v. Thüngen, von Fürst Schwarzenberg Uhlanen-Reg. Nr. 7, Alle im Regimente; Carl Brzany, von Graf Wrba Chevaurleger-Reg. Nr. 6, bei Kaiser Franz Joseph I. Chevaurleger-Reg. Nr. 1; Prokop Dobrzanski v. Dobzenitz, von Erzherzog Carl Chevaurleger-Reg. Nr. 2, bei Kaiser Franz Joseph I. Dragoner-Reg. Nr. 3; Franz Loy, Platzhauptmann in Mantua, und Alexander Freiherr v. Welden, Platzhauptmann in Salzburg, beide zu Platzmajoren alda.

In Pensionsstand wurden versetzt:

Der General-Major: Andreas Edler v. Zimmer, mit Feldmarschall-Lieutenants-Charakter und Pension.

Die Obersten: Johann Baader, Commandant des Garnisons-Artillerie-Districts in der Lombardei und Joseph Bocchi v. Monacci, vom Ingenieur-Corps, mit General-Majors-Charakter und Pension.

Die Oberst-Lieutenante: Franz Edler v. Friedrichsberg, von Großherzog Baden Inf.-Reg. Nr. 59, und Johann Kleindienst, Platz-Commandant zu Fiume, mit Obersten-Charakter und Pension.

Der Major: Ferdinand Ditz, von Freiherr v. Prohaska Inf.-Reg. Nr. 7.

Die Hauptleute: Joseph Montenari v. Montebaldo, vom vacanten Graf Hohenegg Inf.-Reg. Nr. 20, mit Majors-Charakter und Pension, und Victor Bieth, vom Kriegsarchive, mit Majors-Charakter ad honores; Johann Carriere de Tour de Camp, Major in Pension, erhielt nachträglich den Oberstlieutenants-Charakter und Pension; Benzel Ritter v. Managetta und Verchenau, Major in Pension, den Oberstlieutenants-Charakter ad honores, und Franz Hermann, Hauptmann in Pension, vorher bei Freiherr Prohaska Inf. Reg. Nr. 7, den Majors-Charakter ad honores.

Ubaldo Marquis v. Gravisi, Oberst in Pension, erhielt einen erledigten Elisabeth Theresien-Stiftungs-Platz.

### Kriegschauplatz aus Ungarn.

16. Armee-Bulletin.

Nach Mittheilungen aus dem Hauptquartiere Ofen vom 15. Jänner, hat Se. Durchlaucht, der Feldmarschall Fürst zu Windischgrätz bei der fortschreitenden Besetzung des größten Theils von Ungarn durch die k. k. Truppen, bereits 3 Militär-Districte zu errichten anbefohlen. So ist das Pressburger, Neutraer, Trentschiner, Arvaer, Eiptauer, Turóczer, Sohler, Bacser und Comorner Comitatus unter den Befehl des Hrn. F. M. L. v. Kampen mit dem Siege in Pressburg, das Pesther, Weissenburger und Graner Comitatus, so wie der Cumaner und Szlyger District unter die Befehle des Herrn F. M. L. Grafen Wrba mit dem Siege zu Ofen, dann das Baranyer, Tolnaer, Somogyer, Szalader, Bes-

primer, Dedenburger, Raaber und Bieselburger Comitatus unter die Befehle des Hrn. G. M. Baron Burics mit dem Siege zu Dedenburg gestellt worden.

F. M. L. Esorich, der mit 8 Bataillons, 6 Escadrons und 36 Geschützen beauftragt wurde, die im Rückzug begriffene feindliche Colonne unter dem Rebellen-Chef Görgey in der Richtung von Tpoly-Sagh über Leva zu verfolgen und gegen Schemnitz zu drängen, war bereits den 15. Jänner in dieser Richtung vorgegangen, während die Colonne des G. M. Götz gegen Neusohl und Kremnitz vorrückte.

Der Insurgenten-Chef Meszáros treibt sich in der Gegend von Erlau herum.

Die Brigade des General Majors Dtinger hat schon den 13. d. den fliehenden Feind bis Szolnok verfolgt, diese Stadt besetzt und dort ein Magazin mit 98.000 Mezen Früchten erbeutet. Die Einwohner dieser Gegend, so wie jene von Ketskemet sind vom besten Geiste besetzt, und haben die ihnen so lange vorenthaltenen Manifeste und Proclamationen mit Jubel aufgenommen.

Aus allen besetzten Landestheilen gehen fortwährend Deputationen mit Unterwerfungs-Erklärungen nach Dlmütz zu Sr. Majestät, dem Kaiser.

Die Colonne unter dem Oberst Horwath hat Besprim und Stuhlweissenburg besetzt; — jene unter dem Oberstlieutenant Grafen Althann hat am 15. d. um 2 Uhr Früh eine feindliche Abtheilung von 300 Mann unter Medniansky und Viháry-Andor, die sich in dem Bakonyer-Walde herumtrieb, in dem Kloster Bakony-Bel überfallen, 10 Mann getödtet, mehrere gefangen, die sodann standrechtmäßig behandelt und in Papa erschossen wurden. Lieutenant Kotur von den Ogulnern und ein Gemeiner wurden unserer Seite leicht verwundet. Hauptmann Rokniz von demselben Regimente, welcher den Ueberfall commandirte, hat sich durch seine Tapferkeit eben so sehr ausgezeichnet, als Oberst Lieutenant Graf Althann durch seine Thätigkeit und Umsicht, mit der er seit dem Einrücken unserer Truppen in Ungarn dieses Streifcorps über Dedenburg, Steinamanger bis Papa führte.

Wenn man diese kurze Zusammenstellung, die durchaus auf amtlichen Berichten beruht, übersieht, und die Resultate, die sie liefert, erwägt, muß man immer noch über die Frechheit, mit der die schlechtesten Gerüchte in der Hauptstadt erfunden, und von da nach allen Richtungen der Monarchie verbreitet werden, erstaunen. So sollte F. M. L. Graf Schlick gefangen, ein Insurgenten-Heer gegen Pressburg vorrücken, die Armee des Feldmarschalls bereits umzingelt, auch Feldzeugmeister Graf Nugent bis Fürstfeld zurückgedrängt worden seyn, während er doch zur Stunde unangefochten in Groß-Ranisa verweilt. Daß derlei Gerüchte von böswilligen Buben ausgebreitet, ist minder zu wundern, als daß sie von besser geglaubt seyn Wollenden geglaubt werden.

Es contrastirt dieß sonderbarer Weise mit den täglich ankommenden Protestationen eines zunehmenden besseren Geistes in der Hauptstadt, von dem die Proben indeß bis jetzt durchaus noch mangeln.

Wien, am 17. Jänner 1849.

Der Militär- und Civil-Gouverneur:

Welden,

Feldmarschall-Lieutenant.

Nach Berichten aus Pesth vom 17. d. hatte der Banus von Croatien diese Hauptstadt verlassen und sich zu seinem Armeecorps begeben. Es herrschte fortwährend die größte Ruhe in beiden Schwesterstädten. Aus Debreczin wird unterm 13. Jänner gemeldet, daß der Agitator Kossuth vermuthlich den letzten Act seines traurigen Schauspiels auszuführen bemüht ist. Bekanntlich werden die Reichs-Insig-nien mit der Krone des heil. Stephan von dem gemeinen Volke in Ungarn als heilig verehrt, und bei Kriegszeiten erweckten sie öfter, wie einst die Driflamme Frankreichs, die höchste Begeisterung. Er, der Protestant, hat nun auch zu diesem Mittel gegriffen und die heilige Krone in der Kirche zu Debreczin zur öffentlichen Verehrung ausgefekt. Die herbeiströmenden magyarischen Bauern müssen bei diesen Reliquien schwö-

ren, das Vaterland zu vertheidigen. Kossuth hält dabei feurige Reden und sucht das arme betrogene Volk zu begeistern. Er soll ferner der protestantischen Bevölkerung die Zusicherung ertheilt haben, im Falle des Sieges die protestantische Religion zur Staatsreligion in Ungarn zu erheben. Die Bürger von Debreczin machen aber dabei traurige Gesichter und haben dem Agitator bereits unter der Hand erklärt, daß sie bei Annäherung der kaiserlichen Truppen zur Besetzung der Stadt keinen Widerstand leisten und eher ihre Waffen abliefern würden. Die Entwaffnung der Einwohner ging sonach vor sich, und mit den eingesammelten Gewehren wurden die arglosen Bauern bewaffnet.

Aus Bistritz ist die Nachricht eingetroffen, daß der Insurgenten-Anführer Bem, welcher sich nach Galizien durchschlugen und alldort eine Insurrection erwecken wollte, an der Gränze von den kaiserlichen Truppen, vereint mit den braven galizischen Bauern, zurückgedrängt, sich in bedenklicher Lage befindet.

Die „Ugramer Zeitung“ vom 18. Jänner meldet aus Güns vom 4. d. M.: (Aus dem Schreiben einer Dame.) »Sie halten Kossuth noch immer für einen großen Mann, gleich den Heroen des Alterthums? Von einer Heldenseele ist in diesem Manne auch nicht ein Funke vorhanden, von wahrer Geistesgröße nicht eine blasse Ahnung. Was an ihm zu bewundern, daß ist sein außerordentliches Redner-talent; als Staatsmann ist er nichts als Charlatan voll Lug und Trug, als Feldherr (?) ein lächerlicher Volktröter und als Dictator ein Tyrann, wie kein zweiter in der neueren Geschichte existirt, ein wahres Scheusal seines Vaterlandes, das er ins Verderben gestürzt hat. Wenn man sich für Jemand begeistern kann, so ist es der Banus Jellačić, in dem die Natur ein Ideal aller menschlichen Vollkommenheiten, einen zweiten „Ritter ohne Furcht und Tadel“ geschaffen zu haben scheint, und dem ich nur vom Herzen wünsche, daß er die große und heilige Sache, der er sich geweiht, mit mehr Glück versehen möge, als sein berühmtes Vorbild die seinige. Welch' wunderbaren Einfluß dieser herrliche Mann auf seine Truppen üben muß, davon liefert uns gegenwärtig der Umstand den sprechendsten Beweis, daß dieselbe Stadt, wo erst neuerlich, wie Sie wissen, 53 gefangene Croaten auf die unmenschlichste Weise ermordet wurden, jetzt von den siegreichen Gränzern besetzt ist, und diese daselbst nicht den geringsten Act der Rache an den Vollstreckern jener scheußlichen Bluttthat verübten. Und diese Menschen schilderte man uns als Barbaren, als Cannibalen, als Ungeheuer!«

### M ä h r e n .

Kremsier, am 14. Jänner 1849. (Abgedruckte Erklärung.) Seit vielen Monaten schmäh't man mich mündlich und schriftlich. Ich habe bisher die Schmähungen keiner öffentlichen Bekämpfung gewürdigt. Ich würde sie auch jetzt nicht bekämpfen, wenn mein Schweigen nicht als Eingeständniß der Schuld gelten und einen Gegenstand betreffen würde, der dem Menschen am theuersten seyn muß, nämlich den sittlichen Charakter.

Man zeih't mich der Unsitlichkeit, der ich mich in Wien schuldig gemacht hätte, man spricht von „Barricaden-Schweftern“ u. dergl. m.

Ich habe zu diesen Verleumdungen so lange geschwiegen, weil ich die Ueberzeugung gehegt, daß sie bei der bekannten Verleumdungssucht Niemand glauben werde; ich mußte mich jedoch leider des Gegentheils überzeugen und sah mich hierdurch zu gegenwärtiger Erklärung gezwungen.

Jene, welche meinen Verleumdern glauben, bitte ich, meinen in Wien geführten Lebenswandel in moralischer Beziehung strengstens zu prüfen und nicht böswilligen Menschen mehr Glauben zu schenken, als recht-schaffenem.

Die Verleumder fordere ich auf, die unsittlichen Handlungen, welche ich in Wien begangen haben soll, genau zu bezeichnen und zu beweisen. So lange sie dieß nicht werden geleistet haben, bleibt ihnen der Schandtitel: „Verleumder.“

Meine Freunde und Bekannte bitte ich, diese Zeilen nicht etwa als Zeichen des Kleinmuthes zu betrachten. Meine Ueberzeugungen sind durch die vielen Stürme nicht erschüttert worden und werden hoffentlich immer dieselben bleiben: Daß Wahrheit, Recht und Freiheit die höchsten Güter sind, die wir anstreben, derentwillen wir alles Ungemach geduldig und muthig tragen sollen. Dr. Ant. Füller.

### Lombard. Venetianisches Königreich.

Zuverlässigen Mittheilungen aus Venedig vom 6. und aus Treviso vom 8. Jänner zu Folge, war in ersterer Stadt die Kälte zwar empfindlich gewesen, jedoch von einem gänzlichen oder theilweisen Zufrieren der Lagunen keine Spur wahrgenommen.

In Venedig hatte der Terrorismus den höchsten Grad erreicht, so daß Jene, welche dem herrschenden Regierungssysteme nicht unbedingt huldigen, sich nicht trauen, auf den Straßen sich sehen zu lassen und einander zu grüßen, wenn sie sich zufällig begegnen. Uebrigens soll einer der Triumvir selbst lezt hin ganz unumwunden ausgesprochen haben, die Regierung könne auf diese Weise unmöglich auf die Dauer fortgeführt werden, und es müsse in kurzer Zeit eine Crisis eintreten, welche höchst wahrscheinlich für die Oesterreicher günstig ausfallen muß. Zu der angeführten Zeit war Venedig mit Lebensmitteln reichlich versehen, die auch verhältnißmäßig wohlfeil zu bekommen waren; aber es litt außerordentlich an Mangel des Brenn-Materials.

In Verona war am 4. Jänner in der Buchdruckerei des Paul Libanti ein fürchterlicher Brand ausgebrochen. Die Werkstätte war im 3ten Stockwerke des Gebäudes und von dort herab ergoß sich ein Strom geschmolzenen Bleies, da alles, was sich vorfand verbrannte und das Feuer eine Unzahl von Lettern verzehrte.

Die „Allg. österr. Zeitung“ vom 19. Jänner meldet aus Verona vom 7. d. M.:

Am 6. d. Abends fand, so wie in mehreren andern Orten Italiens, auch in Bozzolo eine Zusammenrottung von vielen hundert Personen Statt, welche damit, daß man die Officiere, wo sie gingen, insultirte und auspöf, zu einer ernstlichen Thätigkeit führen sollte, um so mehr, als der 6. Jänner für Italien bezeichnend hätte seyn sollen; einige ausgesandte Patrouillen und deren energisches Einschreiten, so wie das sogleiche Absperrn aller Kaffeh- und Wirthshäuser und das Auseinandertreiben der Tumultuanten genügten indessen für diesen Tag. Am 7. wollte eine große Anzahl der Bewohner von St. Martino, welches nur zwei Meilen von Bozzolo entfernt ist, sich hier einfinden und ihren Brüdern in einem neuen Krawall helfen, sich der Todesstrafe zu entledigen, was aber durch vorher getroffene militärische Maßregeln gänzlich vereitelt wurde, und so ist die Ruhe seither nicht mehr gestört worden.

Seit einiger Zeit werden alle Ruhestörer, die größten Theils aus der gebildet seyn sollenden Jugend bestehen, als Bogabunden ex off. zum Militär abgestellt und in Regimenter eingetheilt, die weit weg von Italien dislocirt sind; eine Maßregel, die selbst von den moderirten Italienern als sehr ersprießlich erkannt wird.

Daß F. M. L. Baron Haynau in Brescia alle Communalbeamten gefänglich einzog bis auf den Podesta, der entwischt ist, werden Sie schon wissen; die Veranlassung ist die auf geheimem Wege geschehene Anzeige, daß im Communalgebäude selbst eine bedeutende Anzahl Waffen und Munition hinter einer falschen Mauer verborgen sey, was sich auch bestätigte. Abermals ein sprechender Beweis, wie wenig Sympathie der Italiener für die deutsche Regierung fühlt.

Mailand, 6. Jänner. „Hier deutet Alles auf einen Wiederausbruch des Kampfes, und wie man sagt, soll der alte Marschall hierbei die Initiative zu ergreifen gesonnen seyn. Am 3. d. wurde von den

Mailändern der Jahrestag der ersten für die Revolution gefallenen Opfer gefeiert. Die Feier bestand darin, daß alle Läden gesperrt waren, Niemand arbeitete, und Damen und Herren in Trauer erschienen. Die Damen sieht man hier ohnehin seit der Wiederbesetzung Mailand's durch die Unserigen nie anders, als in schwarzer Kleidung. Seit gestern ist die Gränze gegen das Piemontesische gänzlich gesperrt. Gleichzeitig hat der Marschall eine bedeutende Truppenmacht bei Piacenza zusammengezogen. Man meint, er habe diesen Punct gewählt, weil von dort aus ein schneller Uebergang sowohl in's Toscanische, als in's Genuesische am leichtesten ausführbar ist. Man spricht von einem geheimen Einverständnis des alten Marschalls mit dem ré bombardatore in Neapel, welcher gleichzeitig mit ihm die Feindseligkeiten gegen das Römische begönne. Das Theater alla Scala, welches vor Kurzem geöffnet wurde, wird fast nur von Officieren besucht. Bei der ersten Vorstellung sah man Fledermäuse in den höhern Regionen des äußern Schauplatzes umherflattern. Wie verlautet, haben die Häupter der lombardischen Emigration vor Kurzem eine Zusammenkunft in Alessandria gehalten und beschlossen, à tout prix aus ihrer bisherigen Passivität heraus — und sofort thätig wirkend aufzutreten. Wenn wir säumen, hieß es, werden wir unser Vaterland aus den Händen der Barbaren nur noch als eine Wüste überkommen; denn daß sie es wieder überkommen werden, daran zweifeln diese Leute nicht: wer aber die österreichische Truppe sich betrachtet, die wohlgerüstet und kampfesmuthig den prahlerischen Lombardenheer mit ihrem zusammengerafften Gesindel gegenübersteht, zweifelt hieran gar sehr.

### Römische Staaten.

Ein Correspondent der „allgemeinen Btg.“ schreibt aus Rom: „Aus achtbarster Quelle vernehme ich, daß die Intervention im Kirchenstaat von einem spanischen Geschwader wird begonnen werden. Die hohe Stellung der Person, welche mir diese Mittheilung macht, läßt mich an ihre volle Wahrheit glauben. In der Nacht vom 6. Jänner sind zwei Schützen-Compagnien an die neapolitanische Gränze abgegangen. Man rüstet sich zum Widerstande gegen die Bewegungen der Truppen König Ferdinands.“

### Königreich Sardinien.

Turin, 3. Jänner. Savoyen hat öffentlich erklärt, daß die italienische Angelegenheit nicht die seine sey; es habe genug Blut und Geld dafür hergegeben. Die piemontesische Armee dürfte demzufolge kaum mehr auf die Savoyarden rechnen können; besonders hart würde dabei die Artillerie mitgenommen, bei welcher Truppe nicht weniger als 4000 Savoyarden dienen.

### Königreich beider Sicilien.

Der Minister des Auswärtigen hat dem englischen Gesandten in Neapel eine Note zugesandt, in welcher der König den Vorschlag der vermittelnden Mächte in Betreff einer Sonderung der neapolitanischen von der sicilianischen Armee entschieden zurückweist.

### Großbritannien und Irland.

London. (Fürst Metternich in London.) Dieser Nestor der europäischen Diplomatie ist nun seit zehn Monaten vom Schauplatze zurückgetreten und bei den sich täglich steigenden wichtigen Tagesneuigkeiten ist sein Name längst schon in den Hintergrund getreten. Die „Revue des deux Mondes“ bringt jedoch in ihrer letzten Nummer einige Betrachtungen über die Art und Weise, wie sich der greise Diplomat in sein Schicksal findet, die wir unsern Lesern im Auszuge mittheilen.

„Fürst Metternich,“ sagt Herr v. Laur, der Verfasser des Artikels, „spielt jedenfalls die größte Figur in London. In England, wie in Wien, bleibt Herr v. Metternich der einflussreichste und am meisten befragte Staatsmann der monarchischen Politik.“

Von seiner Zurückgezogenheit aus leitet er den Hof Oesterreich's, der nichts ohne seine Zustimmung thut, gibt er dem Czar Rathschläge, mit welchem er in ununterbrochenem Briefwechsel steht, bearbeitet er durch den Herzog von Wellington die Tories und übt selbst auf Lord Palmerston einen großen Einfluß aus, der ihn öfter sieht, als es öffentlich bekannt ist. Der gewaltige Stoß, den Herr v. Metternich erfahren, hat übrigens seinen geduldigen Optimismus nicht erschüttert. Wenn das Princip falsch ist, meint er, so ist seine Anwendung nothwendig unsinnig und kraftlos, und bei seinen bekannten Grundsätzen spricht er folglich der revolutionären Bewegung alle Lebensfähigkeit ab. Spricht man ihm vom Fortschritte, so lacht er ungläubig dazu; der politische Fortschritt, sagt er, bewegt sich in einem Zirkel: je rascher er vor sich geht, desto schneller nähert er sich seinem Ausgangspuncte. Ihm zufolge ist z. B. die Republik dazu bestimmt, denselben Kreis nur in verkleinertem Maßstabe zu durchlaufen; wie ihre ältere Schwester ist für ihn ein 1793 ohne dessen Größe, und ob er in der Ferne schon ein 1814 zu erblicken glaubt, so ist ihm der Buonaparte einer Revolution willkommen, die bereits in Lamartine ihren Mirabeau, in Ledru-Rollin ihren Danton, in Marrast ihren Pethion und in Prondhon ihren Babeuf abgenutzt hat. Die Frankreich und Europa erschütternde Bewegung ist nach ihm die unvermeidliche und letzte Oscillation der Gesellschaft, welche einen Augenblick durch das constitutionelle System aufgehalten, nun die Erfahrung der Revolution bis zu Ende durchmacht, um wieder und diesmal nun ein für alle Mal zum Glauben an die unumschränkte Gewalt zurückzukehren. Die Völker werden den Geist des Aufstrebens, die Könige den Geist der Schwachmuth verlieren; denn diese werden die Erfahrung theuer erkauft haben, was es koste, von ihren Rechten abzusehen. Das Papstthum, für einen Augenblick gebeugt, wird stark und geläutert, vielleicht durch ein Märtyrertum, aus dieser schweren Prüfung hervorgehen, und ein Tag wird kommen, so glaubt der Fürst, wo auf den zerstreuten Trümmern der europäischen Revolution die Theocratie von Neuem der Legitimität die Hand reichen werde. Die Frage ist nur, seht Herr von Laur hinzu, ob die Freiheit gegen diese Heirath nicht Einspruch thun werde.

London, 10. Jänner. Der Herzog von Nemours und der Herzog und die Herzogin von Nemours haben, nach einem Besuche bei Ihrer Majestät, der verwitweten Königin Adelaide, sich nach Triest begeben, um die Anstalten der dortigen Universität in Augenschein zu nehmen.

Die „Times“ meldet: „Herr Canuti, der von der römischen Regierung mit einem besonderen Auftrage an die Cabinetse von Frankreich, Belgien und Großbritannien abgesendet ist, beabsichtigte, Paris am vorigen Donnerstage zu verlassen und sich über Brüssel nach London zu begeben. Da seine Aufträge ihm von der Regierung in Rom erteilt sind, welche seit der Flucht des Papstes daselbst gebildet wurde, so soll die französische Regierung es abgelehnt haben, ihn zu empfangen.“

Der neapolitanische Correspondent der „Times“ schreibt, daß der König Ferdinand durch den russischen Gesandten veranlaßt worden sey, sich durch Frankreich und England in nichts bei Ausübung seiner Prärogative beschränken zu lassen. Seit der Ankunft einiger Couriere von St. Petersburg schienen der französische und englische Gesandte sich zurückhaltender zu zeigen; so daß man nicht glaubte, daß die ferneren Expeditionen gegen Sicilien irgendwie würden gehemmt werden.

### Osmanisches Reich.

Semlin. Die Regierung der Türkei erweist seine freundlichen Gesinnungen gegen Oesterreich, insbesondere in lezterer Zeit auf sehr sichtbare Art. So hat selbe, weil die Militärgränze durch den Krieg gegen Ungarn beinahe von aller wehrfähigen Mannschaft entblößt ist, das Standrecht gegen jeden Raub, welcher von ihren Unterthanen auf österreichischem Gebiete verübt werden sollte, proclamirt. Die an Oesterreich gränzenden Bosniaken, Serben und Bulgaren äußern aber unverholen ihre Sympathie für unsere gute Sache, und all die Kossutischen Emmissäre, die kein Geld, überhaupt kein Mittel sparen, um Proselyten zu werben, vermögen bei diesen Völkern, die den wahren Stand der Dinge klar sehen, nichts.



# Einladung

an die

**P. T. Herren Mitglieder  
der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Krain**

zu der

**am 24. Jänner d. J. Vormittags um 9 Uhr  
im hiesigen kändischen Landtags-Saale  
statt findenden  
allgemeinen Versammlung.**

## PROGRAMM

der in Verhandlung kommenden Gegenstände:

1. Eröffnungsbrede.
2. Administrationsbericht.
3. Bericht über die öconomischen Ergebnisse am gesellschaftlichen Versuchshofe.
4. Die Errichtung der Gesellschaftsfilialen am Lande.
5. Die Errichtung der Hufbeschlags-Lehranstalt und Thierarzneischule am Polanahofe.
6. Antrag für eine künftige Aenderung der Statuten.
7. Vorlage der Rechnung über die Verwaltung des Gesellschaftsvermögens im Jahre 1847.
8. Neue Wahl des, nach Ablauf des Sexenniums statutenmäßig austretenden Gesellschafts-Präsidenten.
9. Neue Wahl des, nach Ablauf des Sexenniums statutenmäßig austretenden Gesellschafts-Secretärs.
10. Neue Wahl von 5 Gesellschaftsausschüssen.
11. Wahl neuer Gesellschaftsmitglieder.

Mit dieser Einladung spricht der gefertigte Ausschuss den Wunsch aus, daß diese allgemeine Versammlung von den Herren Mitgliedern wegen der Wichtigkeit der im Sinne des h. Ministerial-Erlasses vom 22. November 1848, 3 2172, zur Verhandlung und Beschlusse kommenden Gegenstände, recht zahlreich besucht werden würde, und daß hiezu insbesondere die sämtlichen Herren Bezirkscorrespondenten persönlich erscheinen, oder im Verhinderungsfalle Stellvertreter abordnen wollen, weil ihre Gegenwart, zumal bei der Verhandlung der neuen Filialen-Errichtung, äußerst wünschenswerth erscheint.

Vom perm. Ausschusse der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Krain.  
Laibach am 11. Jänner 1849.

3. 130. (1)

## Musik-Unterrichts-Anzeige.

Der Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum hiemit bekannt, daß er vom 1. Februar angefangen sowohl in seiner Wohnung, als auch außer dem Hause Unterricht im Violinspielen erteilt. Um dem mehrseitig ausgesprochenen Wunsche nachzukommen, findet sich der Unterzeichnete veranlaßt, damit auch die Kinder der Unbemittelteren Theil nehmen können, einen gemeinschaftlichen Unterricht gegen ein sehr geringes monatliches Honorar zu erteilen; auch werden, wie im vorigen Jahre, 4 erweislich arme Knaben unentgeltlich unterrichtet. Das Nähere erfährt man hierüber täglich von 4 bis 6 Uhr Nachmittags, Nr. 203 am deutschen Platz, im dritten Stock.

Joseph Leiternmayer, Musik-Director und Ehrenmitglied mehrerer Musikvereine.

## Wohnungs-Anzeige.

In der St. Petersvorstadt, Rothgasse Nr. 132, sind zwei neu hergerichtete Wohnungen, eine größere und eine kleinere, zu vergeben. — Das Nähere erfährt man daselbst im 1. Stocke.

3. 70. (3)

## Vom Slovenischen Vereine in Laibach.

Der slovenische Verein in Laibach bringt seinen geehrten Mitgliedern in der Stadt und auf dem Lande zur Kenntniß:

1. Daß er seine Vereinslocalität im alten Viranischen Hause im ersten Stocke (St. Jakobsplatz) eröffnet habe, und daß das Lesezimmer täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends offen stehe;

2. Zeitschriften, welche gegenwärtig in dem Lesezimmer aufstehen und statutenmäßig auch den Hrn. Mitgliedern aufs Land geschickt werden, sind folgende:  
1. Slovenija, 2. Novice, 3. Zgodna Danica, 4. Pravi

Slovenec, 5. Vedež, 6. Slovenske novine Celjske, 7. Noviny Lipy slovanske, 8. Pražske noviny, 9. Narodny noviny und die Beilage Šotek, 10. Morawske noviny, 11. Srbske novine und Podunauka, 12. Wěsta, 13. Horv. slav. dalm. Novine, 14. Slavenski Jug, 15. Kwety, 16. Tygodnik Ciescynski, 17. Kwěti aplodi, 18. Obečni list, 19. Zora dalmatinska, 20. Čiča Srečkov list, 21. Danica ilirska, 22. Zora galicka, 23. Sydennik, 24. Katolički list Zagrebski, 25. Theolog. atische Zeitschrift und Zeit und Ewigkeit, 26. Slavische Centralblätter, 27. Südslavische Zeitung, 28. Yaramer Zeitung mit Luna, 29. Der Serbe, 30. Laib. Zeitung mit dem Illyr. Blatt, 31. Wiener Zeitung und Abendblätter, 32. Lloyd sammt dem Reichstagsblatte. Die Herren Mitglieder wollen sich wegen Ueberkommung der Zeitschriften an den Vereins-Ausschuss wenden.

3. Die Herrn Mitglieder, welche für das letzte Quartal des verfloffenen Jahres ihren Beitrag noch nicht abgeführt haben, werden ersucht, dieses ehestmöglichst zu thun. Den bisherigen, so wie den neu eintretenden Mitgliedern wird gleichzeitig bekannt gegeben, daß zur Erleichterung der Einzahlungen dieselben auch in monatlichen Raten angenommen werden, daher z. B. ein auswärtiges Mitglied fürs erste Jahr sammt Einschreibgebühr monatlich nur 20 kr. abzuführen hat, in den folgenden Jahren monatlich nur 10 kr. Die Mitglieder in loco Laibach zahlen, außer der Einschreibgebühr beim Eintritte, monatlich 20 oder 30 kr., und einbezüglich der Einschreibgebühr monatlich 30 oder 40 kr., je nachdem sie einzeln oder mit Familie dem Vereine beitreten. Zum Beginne der Drucklegung des so allgemein gewünschten und so sehnlich erwarteten slovenischen Wörterbuches, welche bogenweise erfolgen wird, und anderer Druckschriften sind bedeutende materielle Kräfte nothwendig, daher bei dieser Gelegenheit an alle Vaterlandsfreunde die erneuerte freundliche Einladung ergeht, durch zahlreiche Beitritte die patriotischen Bemühungen eines Vereines zu unterstützen, der zu jeder Zeit seine Tendenzen im wahren Interesse fürs Vaterland und Oesterreich offen an den Tag gelegt hat und diesen stets treu halten wird.

Vom Ausschusse des slovenischen Vereines in Laibach den 8. Jänner 1849.

3. 127. (1)

Bei

**GEORG LERCHER,**  
Buchhändler in Laibach,  
ist ganz neu zu haben:

Entwurf einer provisorischen Vorschrift über das Verfahren in Criminalfällen, mit Mündlichkeit, Oeffentlichkeit und Schwurgerichten, nebst Bemerkungen zu dem Entwurfe über die Gerichts-Organisation. Geheftet 20 kr.

3. 126.

Ferner ist daselbst zu haben:

**Der Prophet**  
im Narrenhause zu Dömitz.  
Sonderbare Prophezeihungen eines Wahnsinnigen auf die Zeit von 1810 bis 1870, welche zum Theile schon eingetroffen sind.

Herausgegeben

von

C. v. Alvensleben.

Preis 30 kr.

3. 114. (1)

## Wohnung zu vermieten.

In der Altenmarkt-Gasse Nr. 166 wird künftigen Georgi der 3te Stock, bestehend aus 3 geräumigen Zimmern, Küche, Vorsaal, nebst Holzlege zur honetten Bewohnung vergeben — Nähere Auskunft ist hinter der Mauer Nr. 250, im Verkaufsgewölbe, oder auch Nr. 166 im 1. Stock zu erfahren.

3. 94. (2)

## Anmeldung.

In dem Hause Nr. 124, am Frosch-Platz zu Laibach, ist zu Georgi 1849 eine Wohnung zu ebener Erde, bestehend in 2 Zimmern, nebst 1 Cabinet, sammt Küche, 1 Speiskammer und Holzlege, dann in 1 großen Keller, welche zu einem Wirthshause, Bäcker-gewerbe oder zu einem Kaufmannsgeschäfte umsomehr am besten geeignet wäre, weil selbe nahe am Laibachflusse liegt und auch das Transport-sammelhaus nahe ist.

Das Nähere erfährt man beim Hauseigenthümer auf dem St. Jakobsplatz, Hs.-Nr. 141, im 1. Stocke.